

# handicap.life

N° 07.2026



Zwei Mädchen, ein Sport.  
Orthopädietechnik  
ermöglicht Teilhabe.

Mobilität ohne Grenzen

Fördermöglichkeiten  
für barrierefreies  
Umbauen & Wohnen

Das Anwendermagazin

# Mobilität, die bleibt – UND BEWEGT

ZWEI ANWENDERGESCHICHTEN ZEIGEN, WIE UNTERSCHIEDLICHE PARAVAN-ROLLSTÜHLE LANGFRISTIG SELBSTSTÄNDIGKEIT, LEBENSQUALITÄT UND TEILHABE ERMÖGLICHEN – IM ALLTAG, IM GELÄNDE UND IM FAMILIENLEBEN.



Zwei Wege, ein Ziel: Mehmed mit dem Stehrollstuhl PR 40 (links) und Michelle mit dem PR 30/II (rechts) – Mobilität, die Teilhabe und Selbstständigkeit im Alltag ermöglicht.

Mobilität bedeutet mehr als Fortbewegung – sie ist der Schlüssel zu Selbstbestimmung, Lebensfreude und gesellschaftlicher Teilhabe. Wie unterschiedlich dieser Weg aussehen kann, zeigen zwei Anwendergeschichten aus der Paravan-Praxis:

Michelle ist seit vielen Jahren aktiv mit ihrem Elektrorollstuhl PR 30/II unterwegs – schnell, draußen und mit großer Leidenschaft für Bewegung. Über 6.000 Kilometer hat sie inzwischen zurückgelegt und nutzt den Rollstuhl als ihre „Füße in die Welt“. Mehmed hingegen kämpfte sich nach mehreren Schlaganfällen Schritt für Schritt zurück in ein aktiveres Leben und gewann mit dem Stehrollstuhl PR 40 nicht nur ein Stück Mobilität zurück, sondern auch wichtige Therapie- und Teilhabemöglichkeiten im Alltag. Zwei Lebenssituationen, zwei Anforderungen – und doch ein gemeinsames Ziel: möglichst viel Eigenständigkeit und Lebensqualität im Alltag.

## 6.100 KILOMETER FREIHEIT AUF RÄDERN – DER PR 30/II

„Ich habe den Stuhl völlig angenommen als meine neuen Beine. Der Rollstuhl ist ein Prachtstück“, sagte Michelle bereits 2022 über ihren PARAVAN PR 30/II. Heute – vier Jahre und rund 6.100 Kilometer später – ist klar: Diese Begeisterung ist geblieben. Die Münchnerin, die seit 2009 aufgrund einer seltenen neuromuskulären Erkrankung auf einen Rollstuhl angewiesen ist, nutzt den PR 30/II bis heute intensiv im Alltag. Ob im Wald, in der Stadt oder auf langen Touren entlang der Isar – der Elektrorollstuhl ist ihr zentrales Fortbewegungsmittel und ermöglicht ihr ein hohes Maß an Selbstbestimmung. „Man will etwas erleben und präsent sein“, sagt sie. Und genau dafür ist sie viel unterwegs – am liebsten draußen und gern auch mit Tempo. „10 km/h ist langweilig. 13 km/h wären besser“, sagt sie schmunzelnd. „Es macht einfach Spaß, und man kommt voran.“

Besonders bewährt hat sich über die Jahre die Federung des PR 30/II. Gerade auf längeren Strecken und unwegsamem Gelände sorgt sie für den nötigen Komfort. „Schnelligkeit, Robustheit und Komfort – das ist mir wichtig“, betont Michelle. Auch die individuell angepasste Sitzschale mit Hosenträgergurt gibt ihr den nötigen Halt – gerade im Gelände. Zusätzliche Funktionen wie Lift- und Kantelfunktion nutzt sie intensiv, etwa für eine Pause im Park.

Schon bei der Entwicklung des Rollstuhls brachte sie ihre Erfahrungen ein. Ein entscheidender Punkt war dabei die Abstimmung der Dämpfung, insbesondere in Kombination mit Vollgummireifen. Heute ist das System so optimiert, dass sie auch auf anspruchsvollen Strecken zuverlässig und komfortabel unterwegs ist. Und Michelle ist viel unterwegs: Sie war bereits in Hamburg, fährt regelmäßig längere Strecken – und hat sogar den Tegernsee einmal komplett umrundet. „Ich wollte wissen, ob er das schafft – und wir haben es gerade so geschafft“, erzählt sie.

Wenn es über sehr lange Distanzen geht, nutzt sie ergänzend Fahrdienste. Auch optisch ist der PR 30/II für sie etwas Besonderes: Violett, kombiniert mit schwarzen Reifen. Darauf wird sie auch öfter angesprochen. „Und dann will man auch schnell sein“, sagt sie. Für Michelle ist der Rollstuhl weit mehr als ein Hilfsmittel: „Er ist meine Alltagsbegleitung – die Füße, die mich nach draußen führen. Ein Türöffner in die Welt.“ Seit ihrer Frühverrentung ist diese Mobilität für sie von zentraler Bedeutung. „Weil man von A nach B fahren kann“ – und damit aktiv am Leben teilnimmt.

## ZURÜCK IN DEN ALLTAG – DER PR 40

Ein leises, erleichtertes Ausatmen ist zu hören, als sich Mehmed in seinem PR 40 in die Stehposition bringt. Aufrecht zu stehen bedeutet für ihn mehr als nur eine andere Perspektive – es erleichtert ihm das Atmen und bringt spürbare Entlastung. Für einen Moment richtet sich nicht nur sein Körper auf, sondern auch ein Stück Alltag. So begann die Geschichte vor knapp sechs Jahren. Nach mehreren Schlaganfällen und einer langen Zeit im Koma war der heute 68-Jährige in seiner Mobilität stark eingeschränkt. Seine linke Körperseite ist gelähmt, vieles fiel schwer, vieles brauchte Zeit. Nach und nach kämpfte er sich zurück ins Leben – unterstützt von seiner Familie und mit viel Geduld.

Der Stehrollstuhl PR 40 wurde dabei zu einem wichtigen Bestandteil seines Alltags. Er ermöglichte ihm nicht nur Mobilität, sondern auch regelmäßige Stehübungen, die er eigenständig durchführen konnte. Auf diese Therapiemöglichkeit wurde die Familie während der Rehabilitation aufmerksam. So konnte Mehmed das Aufstehen ganz individuell üben – unabhängig von festen Terminen. Was zuvor nur im therapeutischen Rahmen möglich war, wurde so Teil seines täglichen Lebens.

Ein entscheidender Faktor – wie bei jeder Versorgung – ist die individuelle Anpassung. Sitzposition, Polsterung und Stehfunktion wurden auch bei Mehmed immer wieder feinjustiert. Zusätzliche aufgepolsterte Piloten geben den nötigen Halt und tragen dazu bei, Komfort und Sicherheit langfristig zu gewährleisten. Auch Funktionen wie die Kantelung helfen, den Körper zu entlasten und längeres Sitzen über den Tag angenehmer zu machen.

So konnte Mehmed kleine Strecken selbstständig zurücklegen – im Wohnumfeld oder für kurze Wege vor die Tür. Es sind oft diese scheinbar kleinen Wege, die im Alltag den Unterschied machen. Heute, einige Jahre später, hat sich seine gesundheitliche Situation verändert. Der PR 40 ist jedoch geblieben – als verlässlicher Begleiter im Alltag. Er ermöglicht ihm weiterhin, mobil zu sein und am Familienleben teilzunehmen. Ein Stück Selbstständigkeit, das für ihn und seine Angehörigen nach wie vor von großer Bedeutung bleibt.



Im Alltag entlasten: Funktionen wie die Kantel- und Liegeposition des PR 40 helfen Mehmed, Druckstellen zu vermeiden und längere Sitzzeiten angenehmer zu gestalten.



Unterwegs am Tegernsee: Mit ihrem PR 30/II hat Michelle den See komplett umrundet – und dabei bereits über 6.000 Kilometer gesammelt.

Text & Fotos: Paravan GmbH, privat

### KONTAKT

Anke Leuschke  
Pressesprecherin  
PARAVAN GmbH

Tel.: +49 7388 / 99 95 81  
E-Mail: anke.leuschke@paravan.de



QR Code scannen  
und beraten lassen!



**JETZT NEU BEI PARAVAN!**  
Mit tiefergesetztem Fahrzeugboden  
von der A- bis zur C-Säule.

# NEUE WEGE. NEUE CARAVELLE.

Mobilität, die sich anpasst – nicht umgekehrt. Mit der neuen VW New Caravelle eröffnet PARAVAN Menschen mit körperlichen Einschränkungen völlig neue Möglichkeiten. Der komplett neu entwickelte, tiefergelegte Fahrzeugboden schafft großzügige Kopffreiheit – beim Einfahren genauso wie im gesamten Innenraum. Von der A- bis zur C-Säule: durchgehend barrierefrei. Durchgehend durchdacht. Einsteigen? Mühelos. Der leistungsstarke PARAVAN Kassettenlift bringt Sie sicher und komfortabel ins Fahrzeug – auch mit großen Elektrorollstühlen. Und am Steuer? Bestimmen Sie. Ob Fahr-, Lenk- oder Bedienhilfen: Wir integrieren genau die Technik, die Sie brauchen. Individuell. Präzise. Maßgeschneidert. Denn bei PARAVAN entsteht keine Lösung von der Stange – sondern Ihre ganz persönliche Mobilität.

Mehr Informationen unter [www.paravan.de/newcaravelle](http://www.paravan.de/newcaravelle)

**PARAVAN**  
MOBILITÄT FÜR DEIN LEBEN

# PURES GLÜCK

Radfahren trotz  
Hemiparese, Spastik  
und Epilepsie



## Wie Keanu auf dem Kettwiesel ONE PLUS neue Freiheit fand

**Pures Glück.** So beschreibt Keanu den Moment, als er zum ersten Mal selbstständig auf einem Kettwiesel ONE PLUS fuhr. Ein Moment, den vorher niemand für möglich gehalten hatte. Nach einem schweren Schädel-Hirn-Trauma kämpft der 19-Jährige bis heute mit den Folgen seiner Verletzungen: Hemiparese, Spastik, Epilepsie, Gesichtsfeldausfälle und verlangsamte Reaktionsprozesse prägen seinen Alltag. Viele Monate lang ging es zunächst nur ums Überleben.

Vor dem Unfall war Keanu leidenschaftlicher Rennradfahrer. Fahrradfahren bedeutete Freiheit. Er spielte Klavier, interessierte sich für Naturwissenschaften und galt als kluger Kopf, dem vieles leichtfiel. Dann stürzte er aus dem dritten Stock auf Beton. Große Teile seiner rechten Gehirnhälfte mussten entfernt werden, um sein Leben zu retten. Es folgten Monate auf der Intensivstation, in Reha und Therapie.

### TIPP: Hase Bikes legt Wert auf individuelle Beratung

Beratungstermine bei Hase Bikes  
in Waltrop oder beim Fachhandel  
in Ihrer Nähe finden Sie unter:  
[hasebikes.com/service/beratung](http://hasebikes.com/service/beratung)

Heute beeindruckt Keanu mit seiner Intelligenz, seinem Humor und seiner positiven Ausstrahlung. Trotz aller Einschränkungen spricht er offen über seinen Weg zurück. Seine Mutter nennt ihn „Keanu 1.0“ vor und „Keanu 2.0“ nach dem Unfall. Ohne ihre Unterstützung, sagt er selbst, hätte er die Reha nicht geschafft. Gemeinsam trainierten sie zusätzlich zu den Therapien das Laufen. Heute ist er wieder selbstständig zu Fuß unterwegs.

Besonders schmerzlich war für ihn der Verlust des Fahrradfahrens. Zusammen mit seinem Vater suchte er nach einer Möglichkeit, wieder mobil zu werden. Die erste Idee war ein Tandem. Doch bei einem Besuch im Schaltwerk, dem Hase Bikes Flagshipstore in Waltrop, erkannte Berater Robin Beyer etwas, das selbst

die Familie kaum zu hoffen wagte: Keanu könnte vielleicht wieder eigenständig fahren. Er setzte ihn auf ein Kettwiesel ONE PLUS. Und Keanu fuhr los. Selbstständig.

Für Keanus Vater Nils steht fest, dass dieser Erfolg nur durch das Zusammenspiel vieler Beteiligten möglich wurde. Die Krankenkasse übernahm Rehas, Therapien und Hilfsmittel. Das Sanitätshaus RMS unterstützte die Familie engagiert bei der Auswahl und Anpassung der Versorgung. „Der Erfolg ist zu gleichen Teilen Hase Bikes, der Krankenkasse und RMS zu verdanken“, sagt Nils.

Der Weg zurück in die Mobilität ist noch nicht beendet. Doch das Wichtigste ist bereits passiert: Keanu hat ein Stück Freiheit zurückgewonnen.





## WASSER- UND STRANDNUTZUNG

### **TRAGFÄHIGKEIT IM WASSER:**

Viele Strandrollstühle sind nicht dafür ausgelegt, im Wasser getragen zu werden. Strandrollstühle haben oft sandfeste Reifen und wasserdichte Bauweisen, sind aber in der Regel nicht dafür konzipiert, vollständig zu schwimmen oder längere Zeit im Wasser zu bleiben. Wenn Wassernahe Nutzung gewünscht ist, sollten explizit wasserfeste, wassernahe Modelle oder entsprechende Zubehörlösungen gewählt werden. Kläre dies im Produktdatenblatt oder beim Hersteller.

### **SICHERHEIT AM WASSER:**

In der Regel ist der Einsatz am Wasser mit Begleitung sinnvoll, besonders bei öffentlicher Nutzung.



## GRUNDSÄTZLICHES

### **ZWECK:**

Strandrollstühle ermöglichen Mobilität am Strand sowie abgrenzte Bereiche an Küsten, Seen oder bei Wassernähe.

### **TYPEN:**

Es gibt manuelle Strandrollstühle (mit größeren, grobstolligen Rädern) und teilweise elektrische Modelle. Zusätzlich gibt es Strandkarren bzw. Strandtiefenrollen, die je nach Modell auch Wasserfähigkeit bieten.

## BEDIENBARKEIT

### **SELBSTBESTIMMTHEIT:**

Viele Strandrollstühle können von einer Person ohne Assistenz bedient werden, vor allem kompakte manuelle Modelle. Große oder schwerere Modelle erfordern oft Unterstützung durch eine Begleitperson.

### **EINSCHRÄNKUNGEN:**

Auf trockenem, glattem Sand lassen sich einige Modelle gut schieben; tiefer Sand (feiner, weicher Sand) kann schwierig bleiben. Elektrische Modelle erleichtern das Fahren oft, benötigen aber Batterien und ggf. Ladeinfrastruktur.



**ADAPTIONEN:**

In einigen Fällen können Räder oder Teile eines Strandrollstuhls so angepasst werden, dass sie an einen herkömmlichen Rollstuhl passen oder umgebaut werden. Dies ist stark modellabhängig und sollte von einer Fachperson geprüft werden.

**VORAUSSETZUNG:**

Kompatibilität der Achsen, Breite, Tragfähigkeit und Stabilität müssen gegeben sein. Nicht alle Strandrollstühle lassen sich sinnvoll mit Standardrollstühlen kombinieren.

**WICHTIGE HINWEISE**

**BERATUNG:**

Hol dir eine individuelle Beratung (Sanitätshaus, Reha-Fachdienst, Pflegekassen-Beratung) zu passendem Modell, Nutzungsszenarien, Sicherheit und Fördermöglichkeiten.

**SICHERHEIT:**

Vergewissere dich, dass das Modell stabile Stand- und Bremsenflächen bietet, geeignete Reifen für Sand hat und den Nutzer sicher unterstützt.

**REGIONALITÄT:**

Förderprogramme und Verfügbarkeiten variieren regional stark. Frage konkret nach lokalen Optionen.

**ANSCHAFFUNG UND FINANZIERUNG**

**ANSCHAFFUNG:**

Strandrollstühle können privat gekauft werden, über Förderprogramme oder über Einrichtungen wie Rehabilitationsdienste, Werkstätten für Menschen mit Behinderungen oder soziale Einrichtungen gestellt werden.

**FINANZIERUNG/FÖRDERUNG:**

In Deutschland sind z. B. Pflegekassen, Krankenkassen, Rentenversicherungsträger oder Reha-Träger potenziell förderberechtigt. Zuschüsse hängen von der Einstufung, dem medizinischen Bedarf und regionalen Programmen ab. Beantragung oft über Pflegestufen, ärztliche Verordnung oder Gutachten.

**AUSLEIHE:**

Manche Rehabilitationszentren, Krankenhäuser, Sozialstationen, Vereine oder Kommunen bieten Leih- oder Mietangebote an. Auch barrierefreie Freizeiteinrichtungen oder Strandbäder können Leihräder haben.

**ANPASSUNG VS. ANSCHAFUNG:**

Wenn regelmäßig Strandbesuche geplant sind, lohnt sich oft eine Beratung, ob eine Anschaffung oder eine Leih-/Funktionshilfe sinnvoller ist. Adaptermöglichkeiten zu herkömmlichen Rollstühlen



# FÖRDERMÖGLICHKEITEN FÜR BARRIEREFREIES UMBAUEN UND WOHNEN

Dort wo  
Be happy!  
☺



## WELCHE FÖRDERMÖGLICHKEITEN GIBT ES?

Bund und Länder unterstützen auf verschiedenen Ebenen nicht nur die Schaffung von barrierefreiem Wohnraum, sondern auch die Anpassung von bereits bestehenden Räumlichkeiten an die Anforderungen der Barrierefreiheit. Und so bieten der Bund, die Bundesländer und auch Kommunen entsprechende Anreize für Bauherren und Unterstützung für Betroffene durch vielfältige Förderprogramme. Ob etwa ein barrierefreier Badumbau oder der Bau eines barrierefreien Mehrparteienhauses – durch Kredite oder Zuschüsse fördert die öffentliche Hand unterschiedlichste Projekte. Wie die Fördermöglichkeiten im Einzelnen aussehen können, möchten wir Ihnen im Folgenden kurz darstellen.



## FÖRDERUNG DURCH DIE KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU (KfW):

Die Förderprogramme der KfW-Bank – die staatliche Förderbank – zum barrierefreien und/oder altersgerechten Umbau sind die bekanntesten. Um die Folgen des demografischen Wandels im Hinblick auf barrierefreies (Um-)Bauen und Wohnen aufzufangen, hat die KfW-Bank den Auftrag, durch entsprechende Fördermöglichkeiten Unterstützung zu leisten. Über die KfW gibt es zum einen den sogenannten Zuschuss „Barriere-Reduzierung“. Der Zuschuss „Barriere-Reduzierung“ (KfW-Programm 455-B) wird aktuell mit 12.500 Euro pro Wohneinheit gewährt. Er dient der barriere-reduzierenden Baumaßnahme wie barrierearme Aus- oder Umbauten in bestehenden Wohnungen. Bitte beachten: Die genauen Förderbeträge können sich ändern und es gelten Fördervoraussetzungen sowie Höchstgrenzen pro Vorhaben.



## FÖRDERUNG DURCH BUNDESLÄNDER UND KOMMUNEN:

Neben dem Bund können auch die Bundesländer und Kommunen aufgrund ihrer zahlreichen finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten für Bauherren entsprechende Anreize bieten. Wichtig hierbei ist jedoch immer der Blick auf die aktuelle Haushaltslage. So können Förderungen einiger Länder und Kommunen weiter ausgebaut werden oder aber auch infolge einer schlechten Haushaltslage wieder eingestellt werden. „Bauwillige sollten daher auf der Suche nach einer geeigneten Förderung immer auf die Aktualität des angestrebten Programms achten“ – siehe dazu: [www.barrierefrei-immobilie.de](http://www.barrierefrei-immobilie.de).

Weiterhin zu beachten gilt, dass es sich bei den Darlehen und Zuschüssen der Länder und Kommunen um einkommensabhängige Förderungen handelt. Diese kommen nur bis zu einem bestimmten Verdienst in Frage. Ob und in welchem Umfang eine Förderung gewährt wird, ist eine Einzelfallentscheidung, da hier verschiedene individuelle Faktoren eine Rolle spielen.

## FÖRDERUNG DURCH DIE PFLEGEKASSE:

Bei akutem Bedarf und einer bereits vorliegenden Pflegestufe können Zuschüsse für erforderliche Baumaßnahmen zur Verbesserung des individuellen Wohnumfeldes bei der Pflegekasse beantragt werden. Hierbei werden nur Maßnahmen gefördert, die der Wohnraumanpassung dienen. Derzeit ist die Maximalhöhe des Betrags auf 4.000 Euro festgesetzt (ohne Gewähr). Es können ggf. mehrere Maßnahmen beantragt werden, jedoch gelten Höchstgrenzen pro Maßnahme sowie pro Pflegekasse.

Wie die tatsächliche Höhe ausfällt, hängt zum einen vom Gesundheitszustand des/der Betroffenen ab und zum anderen vom Ermessen der Pflegekasse. In der Regel wird vorausgesetzt, dass erst durch den häuslichen Umbau eine häusliche Pflege ermöglicht bzw. diese erleichtert wird oder dass eine möglichst selbstständige Lebensführung des Pflegebedürftigen durch die Maßnahme wiederhergestellt wird. Mit einem Kostenvoranschlag der geplanten Maßnahme erfolgt direkt bei der Pflegekasse vor Beginn der Umbaumaßnahmen die Beantragung. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Förderung können im § 40 Abs. 1 Elftes Buch Sozialgesetzbuch (SGB XI) nachgelesen werden.



## FOLGENDE BAULICHE MASSNAHMEN WERDEN IN DER REGEL VON DER PFLEGEKASSE GEFÖRDERT, WENN SIE DER WOHNRAUMANPASSUNG DIENEN:

- Barrierearme oder stufenlose Zugänge (z. B. Tür- oder Türschwellenreduktion, barrierefreie Eingänge)
- Anpassungen im Badezimmer (z. B. barrierefreie Dusche, Haltegriffe, erhöhter WC-Sitz, bodengleiche Dusche)
- Anpassungen in der Küche (z. B. unterfahrbare Arbeitsflächen, rollstuhlgerechte Armaturen)
- Breitere Türen oder Bewegungsflächen, damit Rollstuhl/Sitzer leichter passieren kann
- Anpassungen im Schlafzimmer (z. B. leichtere oder höhenverstellbare Betten vorausgesetzt)
- Treppen- oder Aufzugszubehör, soweit eine barrierefreie Nutzung des Wohnraums dadurch möglich wird
- Signal- und Kommunikationshilfen im Haushalt, falls sie direkte Wohnraumanpassung unterstützen (in der Praxis meist begrenzt)

### Hinweise:

Förderfähig sind Maßnahmen, die eindeutig der Wohnraumanpassung dienen.



## WER HAT ANSPRUCH AUF BARRIEREFREIE WOHNUNGEN?

Wer Anspruch auf barrierefreie Wohnungen hat, hängt von der Situation und den Regelungen der jeweiligen Pflegekasse oder des Wohnungsanbieters ab. Grundsätzlich können folgende Gruppen betroffen sein:

- Menschen mit Pflegebedürftigkeit oder Behinderung, die Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags benötigen.
- Ältere Menschen, deren Mobilität eingeschränkt ist und deren Sicherheit zu Hause gewährleistet werden soll.
- Personen mit körperlichen Einschränkungen, chronischen Erkrankungen oder Sinnesbeeinträchtigungen, die durch barrierearme oder -freie Baulichkeiten erleichtert werden.



# MOBILITÄT OHNE GRENZEN

Für ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden ist Mobilität ein entscheidender Faktor. Wenn Treppen oder kleinere Höhenunterschiede zur Herausforderung werden, können moderne Liftsysteme helfen, Barrieren abzubauen und die Lebensqualität langfristig zu erhalten. Doch welcher Lift passt zu welcher Situation?



## DER KLASSIKER: DER SITZLIFT

Wenn von einem Treppenlift die Rede ist, ist meist ein Sitzlift gemeint. Er eignet sich besonders für Menschen, die Schwierigkeiten beim Treppensteigen haben, aber keinen Rollstuhl nutzen.

Ein Sitzlift fährt auf einer Schiene entlang der Treppe und kann sowohl an geraden als auch an kurvigen Treppen installiert werden. Dank seiner kompakten Bauweise ist er häufig auch in schmalen Treppenhäusern einsetzbar. Sitzfläche, Armlehnen und Fußstütze lassen sich nach der Nutzung platzsparend einklappen.

Vor allem ältere Menschen entscheiden sich für einen Sitzlift, um weiterhin sicher und unabhängig in ihrem Zuhause leben zu können.

### KOSTEN:

- 🚶 Gerade Treppe: ab ca. 4.000 Euro
- 🚶 Kurvige Treppe oder Sonderanfertigungen: ab ca. 7.500 Euro

## PLATTFORMLIFT – DIE LÖSUNG FÜR ROLLSTUHLFAHRER

Wer dauerhaft auf einen Rollstuhl angewiesen ist, benötigt meist einen Plattformlift. Statt eines Sitzes verfügt dieses System über eine stabile, rutschfeste Plattform, auf die der Rollstuhl direkt auffahren kann.

Plattformlifte ermöglichen das sichere Überwinden von Treppen, ohne dass ein Umsetzen erforderlich ist. Nach der Nutzung kann die Plattform hochgeklappt werden, sodass die Treppe weiterhin von anderen Personen genutzt werden kann.

## MEHR FREIHEIT IM ALLTAG

Nach einem Motorradunfall ist der 42-jährige Thomas K. dauerhaft auf einen Rollstuhl angewiesen. Besonders belastend war für ihn, dass er die wenigen Stufen am Eingang seines Hauses nicht mehr selbstständig überwinden konnte. Für viele Wege war er auf die Unterstützung seiner Familie angewiesen.

Nach einer Beratung entschied er sich für einen Plattformlift. Heute kann er sein Haus wieder eigenständig verlassen und betreten.

„Es sind nur wenige Stufen, aber sie haben über meine Selbstständigkeit entschieden“, berichtet Thomas. „Heute kann ich wieder selbst bestimmen, wann ich das Haus verlasse. Das gibt mir ein großes Stück Freiheit zurück.“

Ein Teil der Kosten konnte über Fördermittel finanziert werden. Für Thomas war der Lift nicht nur eine technische Lösung, sondern ein wichtiger Schritt zurück in ein selbstbestimmtes Leben.

### **KOSTEN:**

 **Ab etwa 7.000 Euro, abhängig von Treppenverlauf und Ausstattung**



Quelle: Redaktionelle Recherche, KI unterstützt  
Fotos: Lifta.de, Phil Collins Photography, BHW Bausparkasse, Roman Zaiets, Bolbik, shutterstock.com



## HUBLIFT – IDEAL FÜR KLEINE HÖHENUNTERSCHIEDE

Nicht immer muss eine komplette Treppe überwunden werden. Oft stellen bereits wenige Stufen am Hauseingang, auf einer Terrasse oder in einem öffentlichen Gebäude ein Hindernis dar.

Für solche Situationen eignet sich ein Hublift. Er hebt Personen oder Rollstuhlfahrer senkrecht nach oben und kann in der Regel Höhenunterschiede bis etwa 1,80 Meter ausgleichen.

Hublifte kommen häufig in Arztpraxen, Behörden oder Geschäften zum Einsatz, werden aber auch im privaten Bereich immer beliebter.

Viele Modelle eignen sich sowohl für den Innen- als auch für den Außenbereich.

### **KOSTEN:**

 **Etwa 5.000 bis 10.000 Euro**

## ZUSCHÜSSE UND FINANZIERUNG

Die Anschaffung eines Lifts ist eine Investition, die durch verschiedene Fördermöglichkeiten unterstützt werden kann. Menschen mit anerkanntem Pflegegrad können bei der Pflegekasse einen Zuschuss für wohnumfeldverbessernde Maßnahmen beantragen. Hier sind Zuschüsse von bis zu 4.000 Euro pro Person möglich. Für die Antragstellung wird in der Regel ein Kostenvoranschlag benötigt.

Je nach Situation können außerdem weitere Förderprogramme oder zinsgünstige Kredite für barrierefreies Wohnen infrage kommen. Da sich Förderbedingungen ändern können, empfiehlt sich eine individuelle Beratung.

## FAZIT

Ob Sitzlift, Plattformlift oder Hublift – für nahezu jede Wohnsituation gibt es heute eine passende Lösung. Moderne Liftsysteme helfen dabei, Barrieren abzubauen, die Selbstständigkeit zu erhalten und die Teilhabe am privaten wie beruflichen Leben zu sichern. Wer sich frühzeitig informiert und Fördermöglichkeiten nutzt, kann oft mit überschaubarem Eigenanteil ein großes Plus an Sicherheit und Lebensqualität gewinnen.

# Zwei Mädchen, ein Sport.

Die 13-jährigen Zwillinge Mercedes und Mariella teilen vieles, so auch ihre Leidenschaft für Tennis. Auf dem Tennisplatz stehen sie Seite an Seite, spielen, trainieren und verbringen hier einen Großteil ihrer Freizeit. Ein Ort, an dem Bewegung selbstverständlich ist und an dem sie einfach sie selbst sind.

Mariella wurde mit einer körperlichen Einschränkung geboren und trägt seit ihrer Kindheit eine Orthoprothese. Begleitet wird sie dabei von Anfang an von Orthopädietechniker:innen von Pohligh Ottobock Care am Standort Traunstein. Für sie ist Bewegung kein Ausnahmezustand, sondern ein fester Bestandteil ihres Alltags, mit dem sie sehr selbstverständlich aufwächst.

## Mit dem Wachstum werden orthopädietechnische Versorgungen stetig angepasst.

Dank ihrer Fitness und Größe kann Mariella nun den nächsten Schritt gehen und auf eine Orthoprothese mit mikroprozessorgesteuertem Kniegelenk umsteigen. In ihre Orthoprothese wurde das Kniegelenk Genium X4 von Ottobock integriert, ein Passteil, das für sehr aktive und fortgeschrittene Prothesenträger:innen entwickelt wurde. Das System unterstützt einen stabilen und flüssigen Bewegungsablauf, erkennt unterschiedliche Alltagssituationen und passt sich dynamisch an – auch beim schnellen Richtungswechsel oder im sportlichen Einsatz wie auf dem Tennisplatz.

## Orthopädietechnik ermöglicht Teilhabe.

Die Anpassung erfolgt individuell und mit großer Sorgfalt. Orthopädietechniker:innen achten darauf, dass die Orthoprothese den Anforderungen im Alltag gerecht wird, gleichzeitig Sicherheit gibt und Mariella nicht einschränkt, sondern begleitet. Es geht darum, Bewegung möglich zu machen, ohne sie zu überfordern, und Vertrauen in den eigenen Körper zu stärken.

Und das wird sowohl im Alltag als auch auf dem Tennisplatz sichtbar. Hier probiert Mariella ihre neue Versorgung aus, gemeinsam mit ihrer Schwester Mercedes. Es wird gelaufen, gelacht, gespielt und ausprobiert. Bewegung, Koordination und Spiel Freude stehen im Mittelpunkt, ganz ohne große Worte und ganz selbstverständlich.

Der Blick auf die beiden zeigt, wie selbstverständlich Teilhabe gelebt werden kann, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Moderne Orthopädietechnik kann dazu beitragen, Aktivität zu ermöglichen, Barrieren abzubauen und individuelle Wege zu unterstützen – damit aus Bewegung nicht etwas Besonderes wird, sondern etwas Selbstverständliches.



 pohligh  
ottobock.care



# handicap.life

## GRENZENLOS LESEN WIE ES DIR GEFÄLLT!



# IMPRESSUM

## Magazin handicap.life – Das Anwendermagazin

Momo Verlag  
Barbarastraße 2a  
24376 Kappeln  
Tel.: 0162 430 5856

Herausgeber  
Peter Lange

Chefredakteurin V.i.S.d.P.  
Martina Lange

### Nutzungsrechte:

Alle Inhalte des Magazins „handicap.life – Das Anwendermagazin“ unterliegen dem Urheberrecht. Sämtliche ausschließliche Nutzungsrechte an redaktionellen Beiträgen liegen beim Verlag. Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sowie Leserbriefe geben nicht zwangsläufig die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder.

Für eingesandte Manuskripte, Fotos und Datenträger (insbesondere der Originale) sowie für sonstige Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Hinsichtlich unverlangt eingesandter und nicht veröffentlichter Manuskripte sowie sonstiger Unterlagen besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Redaktion  
Gina Wilbertz  
Christoph Massak  
Claudia Egert  
Patrik Gwosdz

Kontakt  
Mail: [redaktion@handicap-life.com](mailto:redaktion@handicap-life.com)  
[www.handicap-life.com](http://www.handicap-life.com)  
Tel.: 0162 430 5856

Anzeigenpreise & Mediadaten können über die Redaktion angefordert werden.

ISSN (Online) 2629-4109

Momo Verlag  
Steuer-Nr. 29 125 03613

Coverfoto:  
[Jenny Sturm\\_shutterstock.com](http://JennySturm_shutterstock.com)  
Fotos Momo Imageanzeige: [pexels.com](http://pexels.com)  
Foto Imageanzeige handicap.life:  
[MPFphotography\\_shutterstock.com](http://MPFphotography_shutterstock.com)

Hier könnt ihr handicap.life auch noch digital lesen:



**YUMPU**



read-it 

Respekt



Vielfalt



Wertschätzung



Teilhabe



Verantwortung



Diversität



Wir sind mehr als ein  
**Magazin**

Wir sind  
**momo**

**momo**

Mobilität · Motion & Barrierefrei  
[www.momo-magazin.de](http://www.momo-magazin.de)